

Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 519

10. Mai 2025

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im

Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich abrufbar:

http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit.

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Heribert Franz Köck

Habemus Papam oder – wie der Volksmund sagt – Es kommt nichts Besseres nach oder – wie der Wiener sagt – Jetzt hamma den Scherm auf

Gestern, gleich nach Bekanntwerden des neuen Papstes, versandte Martha Heizer den folgenden Text:

**Österreichische Kirchenreformbewegungen zur Wahl von Papst Leo
Pressemitteilung 8.5.2025 Innsbruck – Linz – Wien**

Die österreichischen Kirchenreformbewegungen – Wir sind Kirche, Pfarrerinitiative, Laieninitiative und Priester ohne Amt - begrüßen die rasche Wahl eines Papstes und wünschen dem neuen Pontifex Gottes Segen und viel Kraft für sein Amt im Dienst der Menschen und der Kirche.

Die Reformbewegungen erinnern daran, dass der erste Rauch, der in diesen Tagen der Papstwahl über dem Vatikan aufstieg, nicht Schwarzer oder Weißer Rauch, sondern Lila Rauch war, mit dem die internationale „Women’s Ordination Conference“ am 7. Mai darauf hinwies, dass es auch diesmal wieder ausschließlich Männer waren, die in der Sixtina den Papst wählen durften und dass Frauen von dieser wichtigsten Wahl der Katholischen Kirche auch diesmal wieder ausgeschlossen waren. Das ist ein grundsätzlich großer Schatten über dem Papstamt.

Dass die Wahl der Kardinäle auf Robert F. Prevost fiel, lässt für die Zukunft der Kirche hoffen. Er könnte ein Brückenbauer sein zwischen den verschiedenen Polen der Kirche und der Welt, wie auch sein erstes Wort als Papst – der Friedensgruß – deutlich macht; er kennt auch die Kurie und den Vatikan und hat nun die Möglichkeiten, die Kirche in eine gute Zukunft zu führen.

Die Kirchenreformbewegungen erwarten sich von ihm die engagierte Fortsetzung des Synodalen Prozesses, den Papst Franziskus in beispielloser Art angestoßen und dem sich Papst Leo in einer ersten Ansprache angeschlossen hat. Es ist dringend nötig, die Kirche zu einem weltweiten Dialog auf Augenhöhe zu führen und die kirchliche Lehre auf diese Weise in entscheidenden Punkten auf der Grundlage des Evangeliums für die heutige Zeit weiter zu entwickeln. Dafür wünschen wir dem neuen Papst den Willen, die Kraft und den Segen von Gott!

Martha Heizer, Wir sind Kirche:

Papst Leo hat zum Frieden aufgerufen, auf der Welt und in der Kirche. Dazu braucht es Gerechtigkeit, auch Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen. Da warten noch viele Aufgaben und so gibt es für Papst Leo und uns alle weiter viel zu tun.

Harald Prinz, Wir sind Kirche:

Papst Franziskus hat viele verkrustete Kirchenstrukturen aufgebrochen hat. Jetzt ist Papst Leo gefordert, da weiter zu tun, wo Franziskus aufgehört hat. Und auch die Christinnen und Christen an der Basis der Kirche werden die Reformen vorantreiben und nicht einfach warten, dass sich im Vatikan was bewegt.

Pressekontakte:

Martha Heizer, martha@heizer.at +43 650 4168500

Harald Prinz, harald.prinz@dioezese-linz.at +43 676 87765889

* * *

Ich antwortete gleich danach auf dieses Rundschreiben mit einer Mail vom 8.5.2025 an Martha Heizer und Herbert Kohlmaier, die auch den Personen auf Martha Heizers E-Mail-Verteiler zuging. Hier der von Tipp- und dgl. Fehlern bereinigte Text:

Liebe Martha,
Lieber Herbert,

Ich bin so wie ihr und viele nach der Nachricht vom "weißen Rauch" vor dem Bildschirm gesessen und habe gespannt auf den neuen Papst gewartet.

Nach meinem ersten Eindruck und den verschiedenen Informationen, die ich in der Eile dem Internet entnehmen konnte, muss ich sagen, dass ich enttäuscht bin. Schon die Wahl des Papstnamens sendet keine besondere Botschaft. Bei allem Respekt vor Leo XIII. – für den *man, the woman, in the street* ist es kein "sprechendes Signal", wenn man ihnen erst lang und breit erklären muss, wofür dieser Namensvorgänger gestanden ist. "Franziskus II." oder "Johannes XXIV.", von mir aus auch "Johannes Franziskus" wäre viel sprechender und Hoffnung gebender gewesen.

Auch dass er ein <Klösterer> ist wie weiland unser Erzbischof, macht mich nicht froher. Die haben meist ihre Macken schon ab. Eine Pfarrvisitation mit Schönborn durfte nicht – wie früher üblich – nach dem gemeinsamen Gottesdienst mit "Großer Gott, wir loben Dich" geschlossen werden. Schönborn bestand auf einem Marienlied und lehnte sogar unseren Kompromissvorschlag, das Magnificat-Lied "Den Herren will ich loben, es jauchzt in Gott mein Geist" mit dem Argument ab, da werde ja doch Gott und nicht Maria gelobt (!). Seine Begründung für dieses merkwürdige Verlangen war, er sei ein Dominikaner und dort sei die Marienverehrung stark ausgebildet.

Dazu passt – und doch: Ganz unglaublich, ja schockierend war für mich, dass der neue Papst nicht als erstes Gebet zusammen mit den Gläubigen am Petersplatz das *Pater Noster* gebetet, sondern allein das *Ave Maria* vor sich hin rezitiert hat. (Hat übrigens niemand merklich mitgesprochen...) Als Kardinal wurde er als "Mann der Mitte" gehandelt; und schon jetzt ist davon die Rede, dass seine rasche Wahl ein Zeichen dafür ist, dass er ein Kompromisskandidat war. Auf einen solchen Kompromiss hätten wir gerne verzichten können.

Ich bin aber gerne bereit, ihn nach seinen Taten und nicht nach seinem Ruf oder dem ersten Eindruck zu beurteilen. Sobald er den Pflichtzölibat abgeschafft hat und der Frauen-Weihe nähergetreten ist, will ich gerne in den Ruf einstimmen: <Viva il Papa!> Realistischer Weise muss ich aber feststellen, dass wir uns von ihm nicht viel erwarten dürfen. Ich bin 84 Jahre alt, Leo XIV. ist 69. Werde ich die so notwendige grundlegende Kirchenreform noch erleben?

Martha hat dem neuen Papst mit ihrer heutigen Aussendung wenig Vorschusslorbeeren gegeben, eher klare Erwartungen formuliert. Natürlich war auch ein Stück *captatio benevolentiae* dabei. Lange wird man dies aber nicht durchhalten können...

Immerhin können wir Leos ersten Gruß aufnehmen: „der Friede Christi sei mit uns“, auch wenn innerkirchliche Stürme dräuen. Und uns im liebevollen oder doch respektvollen Ungehorsam üben!

Und eins ist sicher: Niemand kann uns von der Liebe Gottes in Jesus Christus trennen!

Euer
Heribert Franz Köck

* * *

Heute, 09.05.2025, also am Tag nach der Wahl Leo XIV., habe ich meiner gestrigen Mail eine weitere folgen lassen, in der ich auch auf Rückmeldung zu letzterer kurz eingehen konnte. Hier der (auch wieder fehlerbereinigte) Text:

Liebe Martha,
Lieber Herbert,

Seit gestern sind mir noch ein paar Dinge neu durch den Kopf gegangen, die ich Euch darlegen darf. Damit schließe ich an meine gestrige Mail zum "Neuen Papst" an.

Der neue Papst hat bei seinem Auftritt von Anfang an ziemlich selbstgefällig gewirkt. Er hat sich erst einmal still bejubeln lassen - "schauts mich an, so schaut ein Papst aus". Sein Lächeln dazu war undefinierbar. Vielleicht sollte dieser Teil der Szene auch nur den Einstieg in seine Ansprache vorbereiten, die ganz und gar nicht spontan war. Er hatte sie offenbar sorgfältig vorbereitet und las den Text ab, aber wie ein guter Schauspieler, der seinen Part so hinüberbringt, dass man meinen könnte, er bringe seine eigene Emotion ein. Mit Leos schauspielerischem Talent werden wir noch öfter zu tun kriegen. Wir sollten uns aber davon nicht täuschen lassen!

Deprimierend waren die Reaktionen, die ich persönlich mitbekommen habe. Das gläubige Volk ist unbedarf ("gut-gläubig") und lässt sich mit ein paar süßen Redensarten (gestern: das Lob für den verstorbenen Franziskus) und ein Glas sauren Weines (gestern: das *Ave Maria* statt des *Pater Noster*) abspeisen. Selbst meine Frau war so naive, dass sie meinte, dass könnte doch ein Ausdruck für die Wertschätzung der Frauen in der Kirche gewesen sein. *Sancta simplicitas!* Ich habe sie dann über die vatikanische Gender-Ideologie aufgeklärt, der leider auch Franziskus auf seine alten Tag' angehangen hat: die Männer repräsentieren das petrinische, die Frauen aber das mariatische Prinzip in der Kirche. (Daher: Finger weg vom Weiheamt!)

Bei den "Reformbewegten" oder jenen, die sich auch dazu zählen, konnte ich die folgenden unterschiedlichen und abgestuften Reaktionen feststellen (die sich wohl noch eine Zeitlang halten werden). Sie sind aber allesamt typisch, sodass ich mich da kurzfassen kann. Die einen stecken den Kopf in den Sand und hoffen, dass, solange sie ihn nicht herausziehen, nichts Schlimmes passieren wird. Andere starren auf den neuen Papst wie die Kaninchen auf die Schlange und hoffen, dass er die Reformer (oder die bisherigen bescheidenen Reformansätze) nicht fressen wird. Wieder andere meinen, man müsse ihm so kräftig zujubeln, dass er sich dadurch in die Reformerecke locken lassen wird. Was ich von solchen *captationes benevolentiae* halte, habe ich schon gesagt. Im Übrigen glaube ich nicht, dass Leo in großem Maße mit *benevolentia* gesegnet ist. Und dann gibt es noch die vom neuen Papst eigentlich schon von Anfang an Frustrierten, die aber noch krampfhaft ihrer Illusion anhangen möchten und gereizt bis aggressiv reagieren, wenn ihnen jemand den Vorhang, hinter dem sich die Realität verbirgt, wegzieht. So die wenigen Reaktionen, die ich aus dem Kreis jener erhalten habe, denen meine Mail "Der Neue Papst (I)" zugegangen ist.

Das ist für mich nicht neu. Auch in unserer vom früheren Volksanwalt Herbert Kohlmaier ins Leben gerufenen Reformorganisation *Die Laieninitiative* wurde ich von einem der Mitgründer als ein "untragbarer Kleingläubiger" bezeichnet, weil ich nach einigen Wochen, die Franziskus im Amt war, die Vermutung äußerte, auch dieser werde keine Reformpfölze einschlagen. Wir wetteten dann um eine Kiste Bier, ob Franziskus bis zum nächsten Frühjahr mit den Reformen begonnen haben würde oder nicht. Dass ich die Wette gewonnen habe, stimmt mich trauriger, als dass ich auch die Kiste Bier nicht erhalten habe. Aber was kann man schon von Leuten erwarten, die bei einer solchen Wette auf den Papst setzen...?

Auch die angesprochene Gereiztheit und Aggressivität stimmt mich traurig, weil sie eine Mentalität offenbart, die ein Grund dafür ist, warum man mit unserem "streitbaren" Haufen keine Revolution (pardon: ich meine Kirchenreform von unten) machen kann.

Es ist auch kein Trost, dass der neue Papst von den Kommentatoren bald entblättert werden wird. (Als Beispiel von heute die Stellungnahme des bekannten Kirchen- und Vatikanhistorikers, nachzulesen auf <https://www.n-tv.de/panorama/Kirchenhistoriker-Leo-XIV-wird-politischer-Papst-sein-article25756233.html>) Aber vielleicht sorgt er sogar selbst bald dafür, dass ihm nur das Feigenblatt eines unergründlichen Lächelns bleibt.

Eine bescheidene Hoffnung wäre da noch. Die vatikanischen Machtspiele waren oft sehr doppelbödig. Die Szene in Jean Anouils Drama *Beckett. Oder: Die Ehre Gottes*, wo der Dichter den Papst im Gespräch mit einem Kardinal zu zweit auftreten, ist ein klassisches dramatisches Beispiel solcher Doppelbödigkeit. Es könnte ja sein, dass Leo XIV. ein heimlicher Reformer (also ein Lamm) ist, der sich im Vorkonklave und Konklave bloß zur Täuschung der Konservativen über sein Lammfell einen Wolfspelz angezogen und - um die Täuschung perfekt zu machen - bei seinem ersten Auftritt über diesen Wolfspelz noch einmal ein (wenn auch schlecht sitzendes) Lammfell übergeworfen hat. Dann wäre der neue Papst in Wahrheit ein Schaf, das sein zweites Lammfell und den Wolfspelz aber so bedächtig

abwerfen wird, dass am Schluss keiner mehr weiß, wer wen getäuscht hat. Als guter Schauspieler könnte Leo das vielleicht schaffen.

Aber, wie gesagt, diese Hoffnung ist bescheiden. Wir sollen uns eher - wie man in Wien sagt - "auf etwas gefasst machen". Ob das in diesem Zusammenhang eine bloße Warnung oder doch schon eine Drohung ist, mag jeder für sich beurteilen.

Liebe Grüße,
Euer Heribert Franz Köck

P.S. Ich schließe ein Bild vom neuen Papst an, an dem jeder selber beurteilen kann, in welchem Fell er darauf steckt.

* * *

Und gerade ist noch eine Mail von Martha Heizer vom heutigen 09.05.2025 hereingeflattert, die zwar nur kurz ist, aber die Problematik gut abrundet:

Lieber Heribert!

Mich schockt am meisten, dass er [Leo XIV.] mit einem Ablass begonnen hat! Gott sei Dank wissen viele nicht mehr, was das ist. Aber die Wortwahl hat mich eher erschreckt.

Weißt eh, nach über 30 Jahren Kirchenreformarbeit kann ich nicht mehr enttäuscht werden.

* * *

Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1,

Tel. (+43) 660 14 13 112, heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier. 1230 Wien, Gebirgsgasse 34,

Tel. (+43) 676 516 48 46, kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!